

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Wolf, Reizigerstraße 8. Mod. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Danneberg, Geißstraße 67.

Insertionspreis für die viergepaltenen Corps-Blätter oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageslauf der drei-gepaltenen Corpszeitung oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 13.

Freitag, den 16. Januar 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kammer hofenden meist nur kleinen Beträge an Erben- und Kaland-Zinsen, Zehngeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensoviele für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir nochmals die Ablosung derselben zum 20fachen Kapitalbetrage. Halle a. S., den 8. Januar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zinsen-Zahlung bei der städtischen Sparkasse zu Halle a. S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1884 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierseits in der Zeit vom 2. bis incl. 20. Januar 1885, Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr stattfinden, wobei noch auf die Bestimmung des § 5 des Statuts aufmerksam gemacht wird, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab verzinst werden.

Dagegen muß während der Dauer der Zinsenzahlung also vom 2. bis incl. 20. Januar der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Halle, im Dezember 1884.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse. Zernial.

Städtische Kommissionen.

- 1) Kommission zur Vorberathung der Reorganisation der Baukommission. Sitzung am Freitag, den 16. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, in der Rathskammer.
- 2) Theater-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 17. Januar cr., Nachmittags 6 Uhr, in Magistrate-Sitzungszimmer. Tagesordnung: Die monatliche Einrichtung, die Beluchtungsanlage, die Steinmearbeiten.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 15. Januar.

* Der Reichstag berieth heute die sozialpolitischen Anträge der Abg. v. Hertling, Lohren und Kropatschek. Der Antrag Hertling will Verbot der Sonntagsarbeit, Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken und Regelung der Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter, der Antrag Lohren Verbot der Nachtarbeit der Frauen und der Antrag Kropatschek Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, Beschränkung der Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter, Verbot der Nachtarbeit der verheiratheten Frauen. Während die Anträge Lohren und Kropatschek sofort auf eine gegläubte Regelung der von ihnen behandelten Materien hinielen, fordert der Antrag Hertling die Regierung auf, einen bezüglichen Gesetzentwurf an den Reichstag zu bringen. Die Abg. von Hertling und Lohren begründeten ihre Anträge, Abg. v. Göler den Antrag Kropatschek. Abg. v. Köhler sprach sich vorzüglich gegen die Einführung eines Normalarbeitstages aus. Abg. Dr. Vahl befürwortete dagegen seinen Antrag auf Anstellung von Enqueten über Bedürfnis und Möglichkeit solcher Beschränkungen. Abg. Schumacher tritt für den Antrag Hertling ein. Darauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

* In parlamentarischen Kreisen rechnet man darauf, daß die Regierung den Reichstag nach Feststellung des Etats und Erledigung der sonstigen notwendigen Vorlagen bis nach Oitern vertagen werde. Eine Entscheidung darüber scheint indeß bis jetzt noch nicht getroffen zu sein, man wird vielmehr erst abwarten, wie sich die parlamentarischen Verhältnisse in den nächsten Wochen gestalten werden. Der heute zusammengetretene Preuß-

Landtag wird vorläufig in der Abwicklung der Geschäfte des Reichstages übrigens kaum eine Störung verursachen, höchstens werden die jetzt zum Theil in den Morgenstunden stattfindenden Commissionssitzungen auf den Abend verlegt werden müssen. Wie wir hören, sollen die Dispositionen dahin getroffen werden, daß der Vormittag für die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vollständig frei bleibt, während der Reichstag nach wie vor seine Sitzungen auf die Nachmittagsstunden verlegt. Von dem gegenwärtigen Präsidenten des Reichstages, Herrn von Wedell-Wiesdorf, der dem Abgeordnetenhause ebenfalls als Mitglied angehört, darf man überhaupt erwarten, daß er Alles thun wird, was in seinen Kräften steht, um eine Collision zwischen den Arbeiten der beiden parlamentarischen Körperschaften zu vermeiden, doch ist er selbstverständlich nicht in der Lage, die Rücksicht auf die Geschäftsverhältnisse des Reichstages dabei außer Acht zu lassen. Im Reichstage hofft man übrigens, die Etablierung bis spätestens 1. Februar zum Abschluss zu bringen, doch dürfte das nur möglich sein, wenn Zwischenfälle irgend welcher Art — an denen ja die Reichstagsverhandlungen jetzt überaus reich sind — nicht hindernd dazwischentreten, da neben sollen dann der Nachtragsetat (Kamerun) und die Postampfer-Vorlage ebenfalls definitiv zur Erledigung gelangen, während die übrigen Vorlagen — Postparaffinen-Gesetz, Unfall-Versicherung — vorläufig nur zur ersten Lesung gestellt und dann den Commissionen zur Vorberathung überwiehen werden sollen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, würde der Reichstag, diesen Dispositionen entsprechend, seine Arbeiten bis etwa den 8. Februar so weit gefördert haben, daß seiner Vertagung bis nach Oitern nichts mehr im Wege lände. Dem Abgeordnetenhause würde dann immer noch Zeit genug verbleiben, um auch den Preussischen Haushaltsetat noch rechtzeitig zur Feststellung zu bringen.

* Zu dem Antrage der Abg. v. Hertling und Gen. hat Abg. Stöcker (Siegler) folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, „die Reichsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle dem Reichstag möglichst noch im Laufe dieser Session einen von der Fabrikinspektoren zu erstellenden amtlichen Bericht vorlegen, welcher die Dauer der Arbeitszeit in den verschiedenen Bezirken und Betrieben darlegt, mit besonderer Hervorhebung solcher Verhältnisse, in denen die Zahl der Arbeitsstunden den Durchschnitt übersteigt.“

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält folgenden Wint: „Die chinesische Regierung hat eine Anzahl Deutscher, welche ehemals dem Heere angehört haben, als Instruktoren für ihre Armee engagirt. Die Bedingungen, unter denen diese früheren Militärs in China Stellung finden, sollen pekuniär sehr günstige sein, und es ist deshalb nicht zu verwundern, daß sich bei solchen ehemaligen Militärs, welche jetzt als Privatleute in voller Unabhängigkeit leben, Annahme gefunden haben. Die Reichsregierung kann dieselben dabei weder fördern noch hindern; solchen Militärs aber, welche zum deutschen Heere noch in dienstlichen oder Reserveverhältnissen stehen, würde sie in Folge der strikten Neutralität, die sie dem französisch-chinesischen Konflikt gegenüber von Anfang an bewahrt hat, die Theilnahme an derartigen Geschäften nicht gestatten.“

* Ueber die Action unserer Kriegsschiffe werden in einem Privatbriefe aus Kamerun noch folgende interessante Mittheilungen gegeben:

„Durch das lange Ausbleiben deutscher Kriegsschiffe hat die der deutschen Partei entgegenstehende Victoria-Partei an Macht gewonnen und die kleinere Flotte von den Victoria-Scuten umgekreuzt vertheidigen dürfen, so ist die Stimmung gegen uns eine recht unangenehme geworden und es ist zu bedenklichen Ausbreitungen gekommen; so ist in Bell's Faktorei am Sonntag, den 20. November, Herr Pantenius von Sidney-Scuten, die in vier Kanoes dort landeten, mit Gewalt um Raum angegangen und Pantenius sicherte sich in sein Zimmer und wurde durch das Fenster hindurch mit Gewehren in sehr bedenklicher Weise angegriffen, bis dann einer der Engländer, Kapitän Ewart, der das Schanzspiel mit anhat, an den Platz kam und Herrn Pantenius befreite, was ihm namentlich durch seine Leute gelang. Am 1. d. M. marschirten 400 Sof-Scute vor unsere Anna-Faktorei auf, im Ganzenmarck hinter einander spezierend und jeder mit einem Risse bewaffnet; ertraben das Thor und rufen brüllend in unseren Hof. Nachdem sie lange herumgebrüllt hatten, kam endlich der König Agua auf mein wiederholtes Anrufen herunter in die Faktorei, ich machte ihm deutlich, daß er für jeden Schaden, den die Leute an meinem Hause verüben würden, verantwortlich sei, und es gelang demselben endlich, der geplante Erpressung entgegenzuarbeiten. Dennoch unterließen die Leute nicht, auch mich und meine Mitarbeiter zu bedrohen, so daß ich Gewehre fertig machen ließ, um Dr. Passadon's 80 Kanus, die an meinem Fluß lagren, zu bewaffnen. Dr. Buchner kam gerade im letzten Moment auf den glücklichen Geban-

fen, die Kriegsschlage zu hissen, und siehe, die Wirkung war eine vollkommene. Die Leute, in der Meinung, ein Kriegsschiff sei an der Gar, verzogen sich um eine halbe Stunde später war der Platz friedfertig wie zuvor. Leider sind meine Pläne betreffs des Handels auf dem oberen Fluße durch die vielen Streitigkeiten zerstückt worden. In Sidney Stadt sind 3 Kanonen mit Steinen geladen, fertig um auf die „Qualla“ zu schießen, sobald ich vorbeikomme, auf der anderen Seite ist das Wasser so flach, daß ich dort nicht postiren kann. Wenn doch das Geichader bald käme! Die Bell-Scute, die in sämtlich vertrieben sind und schuldigt auf die deutschen Kriegsschiffe warten, haben eine Menge Eisenblei, welches sie aber jetzt nicht herunterbringen können, in den Creets lauern. Sof- und Sidney-Scute, und jeder Bell-Mann, der es mag, herunter zu kommen, wird erschossen. Auf diese Weise wird jede Kommunikation von hier nach dem Innlande verhindert. Der einzige Markt ist Eko und Soury und die Leute gehen auch nicht dorthin, fürchtend, der offene Ausbruch von Feindseligkeiten könne sie dort überfallen und sie dem Untergange preisgegeben sein. — Seltend das Geichader hier thätig eingreifen, so würde man mit der Zeit langsam auf dem Wege nach Bomanoff und Bombaref vorrücken können, ebenso nach Wouri hinauf.“

* Aus Straßburg wird v. 14. ds. berichtet: Gelegenheitlich der Festafel zu Ehren der Mitglieder des Landesauschusses hielt der Statthalter Freiherr von Wanteuffel eine längere Rede, in welcher er auf seine früheren Reisen zurückkam und hervorhob, daß, wie er schon bei früheren Anlässen auseinandergesetzt, das Reich dem Lande die vollen Verfassungsrechte nicht eher geben könne, bis es die Sicherheit habe, daß ihm selbst keine Schwierigkeiten dadurch entständen. Der erste Schritt, ihm diese Sicherheit zu gewähren, sei, daß Elsaß-Lothringen seine definitive Zugehörigkeit mit Deutschland offen und ohne Rückhalt anerkenne und sich von dem Einflusse freimache, den die französische Presse noch ausübe. Der Statthalter hob ferner hervor, wie auch ihm nur das Gebot der Selbstbehaltung gegen das schamlose Getriebe von jenseits der Vogesen, im Anschluss an einzelne Protestationen im Lande, zu Maßnahmen gezwungen habe, die ihm schwer geworden seien, die aber nicht im Widerspruch mit seiner von Anfang an befolgten Politik ständen. Sollten die wirklich veralteten Protestationen und diese Heftigkeiten gegen das Deutschthum nicht nach und nach aufhören, sollte die Ruhe des Landes dadurch gefährdet werden, sollte seine Pflichterfüllung gegen das Reich dabei in Frage kommen, so schreite er auch vor seinem Extrem zurück. Abgesehen aber von diesem Zwange, den die Protestationen Einzelner ihm auferlegen, halte er unüberbrücklich fest an seiner Politik, dem Lande die Uebergangspetroleum möglichst zu erleichtern.

* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer wünschte Raoul Duval die Regierung über die diplomatische und militärische Action in Ost-Asien zu interpelliren. Der Ministerpräsident Ferry erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Raoul Duval hob hierauf hervor, der Rücktritt Campeon's sei durch die Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen über die Politik in Ost-Asien motivirt worden, er wünsche zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, über das in der Sitzung vom 26. November entwickelte Programm hinauszufragen und die Operationen in Ost-Asien weiter auszuweihen. Der Ministerpräsident Ferry erwiderte, die Kammer habe durch ihr Votum vom 27. November v. J. klar und deutlich den Wunsch ausgesprochen, die Position Frankreichs in Tonkin voll zu behaupten und die vollständige Ausführung des Vertrages von Tientsin zu verlangen. Die Kammer habe ferner eine energichere Action gewünscht. Die Regierung habe in Folge dessen ihren Feldzugsplan ändern müssen und habe nicht anders handeln können, ohne die Wünsche der Kammer und des Landes zu mißachten. Die Regierung habe daher die sofortige völlige Befehung von Tonkin beschlossen, als das einzige Mittel die Anglegenheit mit China zu Ende zu führen; sie habe neue Verlastungen abenden müssen und da habe Campeon geklagt, hierbei nicht mitwirkend zu dürfen. Die Trennung von seinen Kollegen sei übrigens in lokaler und freundschaftlicher Weise erfolgt und Campeon habe niemals Befürchtungen über die militärische Lage Frankreichs ausgesprochen. (Lebhafter Beifall.) Der Kriegsminister, General Lwow, erklärte, er sei Soldat, er wolle keine Politik treiben; der Minister gedachte rühmend seines Vorgängers, des Generals Campeon, dessen Hingebung für Frankreich und die Republik er nachzuehnen werde. Es sei völlig unrichtig, daß die Operationen in Tonkin eine Mobilisirung irgend wie gefährden könnten, es werde das, so lange er Kriegsminister sei, niemals der Fall sein. Nach verschiedenen weiteren Reden wurde die von Ferry verlangte einfache Tagesordnung mit 294 gegen 234 Stimmen angenommen. Die Kammer hat sich bis zum 27. d. vertagt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Bismarck und arbeitete mit dem Wirklichen Geheimrath von Wilmowski. Später erlegte der Kaiser Regierungsaufträge, und um 3 Uhr Nachmittags hatte der gekrönte Kaiser hier eine interessante Hofkapelle vor sich, die die Ehre des Empfanges. Zum Dinner waren heute keine Einladungen ergangen. Gestern Mittag hatte der Kaiser auch noch den Vortrag des Ober-Ceremonienmeisters Grafen von Eulenburg entgegengenommen und am Nachmittag den aus Belgien hier eingetroffenen Prinzen Croix, welcher später von der Kaiserin in Audienz empfangen wurde, sowie den Prinzen Nicolaus von Nassau empfangen. Den Abend über verlebte der Kaiser im Arbeitszimmer und um 9 Uhr haben die Majestäten einige diskretisierte Personen als Gäste bei sich zum Diner. — Der Kronprinz wohnte heute Mittag einer Staatsrathssitzung im Ministerium des Innern bei. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm werden voraussichtlich übermorgen Nachmittag von Potsdam nach Berlin kommen, um während der bevorstehenden Kamelesschlachten im hiesigen königlichen Schloß ihren Wohnsitz zu nehmen.

* Die Leiche des Prinzen August von Württemberg wird von Zehdenick, wo dieselbe gestern im Hotel „Kronprinz“ eingelegt worden, nach Berlin übergeführt werden und Abends 11 Uhr 17 Min. auf dem Stettiner Bahnhofe hierher anlangen. Dem Bahnhofs-Commissar wird dieselbe von einer Schwadron zur Garnisonkirche geleitet, wo die Aufbeahrung der Leiche stattfinden und auch am Freitag Mittag 12 Uhr die Trauerfeier abgehalten werden wird. Am Abend desselben Tages soll jedoch in aller Stille die Ueberführung der Leiche von hier nach Ludwigsburg in Württemberg erfolgen, wo der Prinz nach einer letztwilligen Bestimmung an der Seite seines Bruders beigesetzt zu sein wünscht. Die Eröffnung des Testaments wird dem Vernehmen nach morgen erfolgen.

* Der Kronprinz ließ Rossi kürzlich während eines Zwischenactes der Vorstellung im Residenztheater zu sich in die Hofloge kommen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit auf das Verbindlichste. Der Kronprinz sagte u. A.: „Uniere ganze Familie hat Italienisch gelernt. Ich liebe Italien und König Humbert immer, aber seit ich las, daß er für sein Volk sein Leben in die Schanze schlug (anlässlich der Cholera), seitdem bewundere ich ihn.“ Die Kronprinzliche Familie hat, wie man uns erzählt, Rossi gebeten, einige Wochen in Potsdam als ihr Gast zuzubringen.

* Unter aller Menge verzeichnet die „Nat.-Ztg.“ die Nachricht, daß für die Stelle des neuen Direktors im Auswärtigen Amte (mit 20,000 Mark Gehalt) Herr v. Bennigsen in Aussicht genommen, um diplomatisch eingekauft zu werden, um später weiter aufzurücken.

* Der Statthalter von Württemberg dankt in einem vom 6. d. M. datirten Schreiben dem Staatssekretär von Hofmann für Ueberreichung eines Berichts betreffend die Lage der Landwirthschaft in Elsaß-Lothringen und erklärt sich „vollkommen damit einverstanden, daß aus dem Resultat der Untersuchung Veranlassung genommen wird, den Wunsch auf Einführung des Tabakmonopols und Erhöhung der Getreidezölle erneuert an den Herrn Reichszanzler gelangen zu lassen.“ — Der Landesauschuss für Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag in Vertretung des Statthalters durch den Staatssekretär von Hofmann mit einer geschäftlichen Ansprache eröffnet worden.

* Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für 1885 ist schon erschienen und präsentirt sich in der alten Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit. Am 4. Januar überreichte Oberst Briz, der Vorstand der Geheimen Kriegskanzlei, unter dessen bewährter Leitung das unerschöpfliche Handbuch schon seit Jahren redigirt wird, dem Kaiser ein in formluntenblauen Sammt gebundenes Exemplar der Rangliste. Eine kleine Veränderung hat die Rangliste durch eine andere Gruppierung der Kapitel „Militär-Ürnanstalt“, „Gendarmerie“ und „militärwissenschaftliche und Erziehungs-Institute“ erfahren. Es haben im Jahre 1884 in der preussischen Armee 1650 Beförderungen und 40 Charaktererhebungen stattgefunden, darunter 10 Beförderungen zu Generalen der Infanterie bezw. Kavallerie, 7 zu Generalleutenants, 19 zu Generalmajors.

* Prinz Albert Victor, der jetzt großjährige älteste Sohn des Prinzen von Wales, wird demnächst zum Besuch seiner hohen Verwandten am deutschen Kaiserhofe hier eintreffen. Es ist dies der erste Akt der Selbstständigkeit, den der Prinz mit seinem Eintritt in das öffentliche Leben vollzieht. Ist es schon an und für sich selbstverständlich, daß der Besuche der Kronprinzessin der schmeichelhaftesten Aufnahme in Berlin sicher sein darf, so wird sein Empfang in den militärischen Kreisen des Hofes ein um so herzlicherer sein, als es bekannt ist, daß der Prinz ein entusiastischer Verehrer des deutschen Heerwesens ist. Auch in Deutschland, mehr aber noch in England, hat man eine Rede sehr bemerkt, die der künftige englische Thronerbe kürzlich gelegentlich einer Preisvertheilung gehalten hat und in welcher unsere Armee als eine wahre Volksschule gefeiert und der englischen Nation als Muster hingestellt wurde.

* Der Lieutenant a. D. Hildebrand, Lehrer an der Potsdamer Militär-Vorbereitungsanstalt, hat einen plötzlichen Tod gefunden. Mit zwei Freunden unternahm er am Sonnabend Nachmittag eine Partie nach Kuhdorf, welches er zu Schlußpunkt über die zwischen dort und dem Neuen Palais liegenden, theilweise überschwemmten Weiden,

seine Begleiter auf der Chaussee am Wildpark entlang zu erreichen gedachten. Am Rande der Chaussee verloren die Fußgänger den Schlußpunkt aus den Augen, trafen auch in Kuhdorf nicht mit ihm zusammen und traten endlich in der Annahme, daß jener bereits wieder nach Hause gelaufen sei, allein den Rückweg an. Wie groß aber war ihre Bestürzung, als sie am Sonntag früh auf Nachmittags in der Wohnung des H. hörten, daß dieser seit gestern noch gar nicht nach Hause gekommen sei. Sie eilten sofort nach Kuhdorf zurück, fanden den Amtsvorstand Förster Giese, in Kenntniß und nun begann auf den gestorenen Weiden ein Suchen, das denn auch nach längerer Zeit zu einem Resultat, freilich zu einem sehr traurigen, führte. Man fand den Verstorbenen tot am Rande des Eises, die Füße, an denen noch die Schlittschuhe befestigt waren, auf dem Ufer, der Oberkörper im Wasser liegend. Der Verunglückte brach wahrscheinlich, im Begriff die Weide zu verlassen, durch das am Rande brädelnde Eis, fiel hin und ertrank, durch den Fall betäubt, in dem niedrigen Wasser.

* Das kriegsgerichtliche Urtheil, durch welches der Hr. Abgeordnete von Bollmar mit Entlassung aus der bayerischen Armee bestraft ist, lautet nach einem Münchener Bericht der Deutschen Volks-Zeitung:

„Das angeordnete Kriegsgericht erkannte in Sachen des Georg Ritter v. Bollmar auf Weidheim, 17 Jahre alt, geboren zu München, Polizeidirection daleilich im Regierungsbezirk von Oberbayern, Unterleutnant, wegen Desertion in common-law zu Recht, wie folgt: 1) Der Herr Unterleutnant Georg Ritter v. Bollmar auf Weidheim ist, des militärischen Verbrechens der Desertion schuldig und wird hierwegen 2) mit der Entlassung bestraft. 3) Derselbe bleibt den Verbindlichkeiten der §§ 45 und 66 des Heeresstrafgesetzbuches unterworfen. 4) Er wird des Armeedeschickens für das Jahr 1886 verlustig erklärt. 5) Die Untersuchungs- und Aburtheilungskosten sind aus der einbehaltenen Gage des Herrn Angeklagten aus der richtigen Gründe z. A. erkannt. Augsburg, den 19. October 1887.“

* In Charlottenburg ist ein Dienstmädchen verhaftet worden, welchem eine Reihe von Vergiftungsversuchen gegen die Tochter ihrer Dienstherrin zur Last fallen sollen. Das bei dem Eisenbahnrevisor Donath in der Spandauerstraße in Dienst stehende Mädchen soll — angeblich weil sie glaubte, besser daran zu sein, wenn sie mit der Frau allein wirthschaftete — danach getrachtet haben, das Mädchen durch Gift aus dem Wege zu räumen. Zu diesem Zwecke soll sie wiederholt Phosphor von Streichhölzern abgeholt und den für die Tochter bestimmten Speisen und Getränken beigegeben haben, bis fortgesetzte Uebelkeit und Kränklichkeit der Tochter Verdadte gegen sie eine genaue Untersuchung veranlaßte, die zur Verhaftung des Dienstmädchens geführt hat.

* Zu der Ermordung des Polizeirath Rumpff in Frankfurt a. M. wird weiter berichtet: Der Ermordete trat namentlich in dem Leipziger Anarchistenprozeß von 1881 hervor und es wird nicht bezweifelt, daß man es bei dem geistigen Verbrechen mit einem anarchischen Nachahmer zu thun hat. Die „Nat.-Ztg.“ sagt: „Mit Recht im Anschluß an die Nachricht: die That sei eine neue Erinnerung daran, daß sich die heutige Gesellschaft im Stande der Nothwehr gegen den organisierten Mord befindet.“ Im Uebrigen wird noch mitgetheilt, Rumpff sei 7 1/2 Uhr von dem Polizeigebäude nach Hause gekommen, vermutlich seien die Wörder ihm gefolgt und haben ihn vor der Hausthür überfallen. Er erhielt zwei Stiche mit einem dreihöckerigen Stilet, wovon einer das Herz durchbohrte. Gegen 8 Uhr kehrte Rumpffs Dienstmädchen von einem Geschäftsgänge zurück. Sie fand ihren Herrn am Boden liegend. Rumpff hauchte, ohne ein Wort zu sprechen, in den Armen des Dienstmädchens sein Leben aus. Die Polizei ist fieberhaft thätig. 3000 Mark Belohnung sind ausgeschrieben. Gestern Abend wurden noch fünf Verhaftungen vorgenommen. Eine Vernehmung hat nicht stattgefunden.

* Der frühere Besitzer der Chemnitzer Werkzeugfabrik, Kommerzienrath v. Zimmermann, jetzt in Berlin wohnhaft, hat, wie die „Möln.-Ztg.“ berichtet, der Stadt Chemnitz eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt für den Fall, daß die Stadt sich entschließen könne, aus den Mitteln dieser Stiftung eine Naturheilanstalt, gegebenenfalls verbunden mit einer Lehranstalt für Naturheiler, zu errichten. Es ist zu dem Zweck eine Fläche für nahezu 100,000 Mark erworben worden und Aussicht vorhanden, daß die Beteiligten sich über die Bedingungen der Gründung dieser Anstalt einigen.

* Bekanntlich ist in außerdeutschen Ländern mehrfach der Versuch gemacht worden, unsern Landsmann Johannes Guttenberg das Verdienst der Erfindung der Buchdruckerkunst streitig zu machen. Ungleichfalls der Bestrebungen, dieses Verdienst für diesen oder jenen Andern in Anspruch zu nehmen, ist, obwohl dieselben von Hause aus auf sehr schwachen Füßen standen, ein Fund von Belang, der jüngst in der Universitätsbibliothek von Bonn gemacht wurde. Man entdeckte dort einen aus dem Jahre 1470 stammenden Brief, in welchem Ficht, der damalige Prior der Sorbonne, über die Einführung des Buchdrucks in Paris berichtet, welche durch die Deutschen Martin Kraus, Ulrich Gering und Michel Freiburger erfolgt sei, die sich als Lehrlinge Guttenbergs und diesen selbst als den Erfinder der Buchdruckerkunst bezeichnen.

* König Alfons von Spanien befindet sich auf einer Reise durch die südlichen Provinzen seines Landes, die durch die Erberbschütterungen schwer betroffen sind. Die Hauptorte, denen sein Besuch gilt, sind die am schwersten betroffenen Plätze, nämlich Loja, Alhama, Malaga, Periana, Balez, Malaga, Nerua, Torrox und Motril. — Ein Professor der Universität Malaga ist auf Grund seiner besonderen Beobachtungen zu der Ansicht gelangt, daß die jüngsten Erberbschütterungen nicht vulka-

nischen Ursprungs seien, sondern vielmehr von Boden-senkungen herrühren, herbeigeführt durch das Einsinken der natürlichen Umlaufungswände unterirdischer Höhlen.

* Die erschlitternden Nachrichten über die Elementarereignisse, durch welche zwei Provinzen Spaniens in grenzenlose Noth versetzt worden sind, haben die allgemeine Theilnahme erweckt. Von vielen Seiten ist der Gedanke angeregt worden, wie bereits in anderen Ländern so auch in Deutschland der für das beschriebene Land geeigneten Sympathie thätigsten Ausdruck zu geben. — Deutschland ist nie zurückgeblieben, wenn es sich um die Förderung eines Werkes der Wohlthätigkeit handelte, und es wird nur einer entsprechenden Organisation bedürfen, um die Sammlungen erfolgreich zu gestalten. In dieser Hinsicht hatte sich gestern Abend in einem Besprechungszimmer des Reichstages eine Anzahl hervorragender Männer aus den Kreisen des Parlaments, der Armee, der Finanzwelt, der städtischen Körperschaften, der Presse u. s. w. zusammen gefunden, um über die Modalitäten der einzuleitenden Hilfsaktion zu beraten. Es wurde zu diesem Ende ein Exekutiv-Comitee zusammengestellt, dessen Protektorat zu übernehmen unser Kronprinz erucht werden soll. Es wurden verschiedene Vorschläge ins Auge gefaßt und u. A. mit großem Dank eine Erklärung des Direktors L'Arrouge von „Deutscher Theater“ entgegengenommen, durch welche sich derselbe verbindlich macht, die Hälfte der Einnahme eines näher zu bestimmenden Theaterabends dem wohlthätigen Werke zu Gunsten der Spanier zu widmen. Nachdem der zum Ehrenmitgliede der Kommission ernannte Graf Benomar, der hiesige spanische Gesandte, in bewegten Worten seinen Dank ausgesprochen und auf die glorreichen gemeinsamen Erinnerungen beider Länder, wie auf ihre sonstigen Interessen-Gemeinschaft hingewiesen, trennten sich die Versammelten, es dem Exekutiv-Comitee anheimgebend, in kurzer Frist mit entsprechendem Aufsatze an die Nation heranzutreten. Sobald die Sammlungen eröffnet werden, ist auch die Expedition dieses Blattes angewiesen, Beiträge zur Weiterbeförderung anzunehmen.

Allerlei.

* Es ist eine eigenartige Enquôte, die der Berliner Jägerianer-Verein anstellt. Einer Aufforderung seines Schutzpatrons folgend, werden die Mitglieder per Circular aufgefordert, über ihre Gesundheitsverhältnisse nachzudenken und dann einen beigefügten Fragebogen auszufüllen. Die Fragen zerfallen in 7 Unterabtheilungen und 3-5 Spezialfragen. Wir greifen des Beispiels wegen einige heraus: 1. Bekleidet Sie sich vollständig mit Jäger'schen Triftofsstoffen? 2. Vorwiegen in welcher Farbe? 3. Seit wann? 4. Aus welchem Grunde gingen Sie zur Wollé über? 5. Tragen Sie den Mod übergehöpft? 6. Oder eine in der Mitte gehöpfte Frage? Die Fragen gehen dann zu den Unterleibern über, nämlich den Uebertritt der Familienmitglieder und ob bei offenem Fenster geschlafen wird. Am interessantesten ist die Frage: „Sind Sie für Abschaffung der französischen Schlothe?“ Nach ein Schritt weiter und die Jägerianer können die Enquôte gleich gemeinsam mit den englischen Vor kämpfern für die Einführung einer natürlichen Bekleidung für das weibliche Geschlecht anstreben, die bekanntlich für den zweifelhafte Unterrod Propaganda machen.

* Auf einer Eishölle. Auf dem Nothsee bei Luzern, der beliebten Eishölle der Luzerner Schlittschuhläufer, drohte am letzten Dienstag ein großes Unglück. Der See war nur am Rande gefroren. Es löste sich plötzlich eine große Eismasse, auf der sich etwa 1000 Personen befanden, und trieb gegen die Mitte des Sees. Vermittelt Haken und Seilen gelang es, die riesige Scholle wieder ans Ufer zu bringen. Es wurde eine Nothbrücke angelegt, über welche die Leute ohne weiteren Unfall ans Land gelangten.

* Von einer neuen Art von Heiraths-Vermittlung wurde amerikanische Blätter zu berichten. Bei einer Hochzeit in North Carolina, an welcher eine große Anzahl unverheiratheter Damen und Herren theilnahm, machte ein junger Advokat folgenden Vorschlag: „Die unverheiratheten Mitglieder der Gesellschaft wählen aus ihrer Mitte einen Präsidenten; derselbe muß sich mit feierlichem Eide verpflichten, alle ihm in seiner offiziellen Eigenschaft an dem betreffenden Abend zugehenden Mittheilungen geheimzuhalten; jeder Ledige Herr und jede ledige Dame in der Gesellschaft schreibt seinen, beziehungsweise ihren Namen auf ein Blatt Papier und darunter den Namen der Person, welche der oder die Betroffene heirathen möchte; der auf diese Weise beschriebene Zettel wird dem Präsidenten eingehändigt, und derselbe hat, im Falle ein Herr und eine Dame sich laut Zettel gegenseitig zu heirathen wünschen, den betreffenden davon Mittheilung zu machen; die Namen derjenigen Personen, bei welchen dieser Wunsch kein gegenseitiger ist, müssen vom Präsidenten eingehalten werden.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen, und zur Ausführung gebracht. Das Ergebnis war, daß zwölf junge Damen und Herren gegenseitig den Wunsch äußerten, sich ehelich zu verbinden; doch erliefen von dieser Zahl nur die Betroffenen und der Präsident. Einige Monate nachher waren bereits elf Paare, welche sich auf so merkwürdige Weise gefunden, verheirathet, und acht von den jungen Ehemännern erklärten, daß sie niemals den Wunsch gehabt haben würden, den ihnen ertheilten Lebensgefährten einen Heirathsantrag zu machen.

* Schlagfertige Antworten. Als General-Postkaplan Ludwigs XIV. war, fand dieser an einem Sonntag eine auffallend kleine Anzahl von Zuschauern in der

Garantirte Russische 4% Wladikawskas-Eisenbahn-Prioritäten.

Zeichnungen auf die zum Course von 79,60 am 20. und 21. Januar erfolgende Subscription nehme ich kostenfrei entgegen.

Reinhold Steckner.

Auction.
Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr verfeigere ich Geißstraße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung: 1 Kippsofa, 4 Tische, 1 Sopha mit grauem Bezug, 1 Kleiderständer, 1 Bettstelle mit Matratze, Bilder, Spiegel, 1 Kleider- und Wäscheschrank u. v. a. u. n. Müller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Abonnementpreis für beide Monate Februar und März nur Mk. 1.— bei der Administration u. den Zeitungs-Verlegern; sodann vom 1. April an auch bei allen Postanstalten zu Mk. 1.50 pro Quartal. [N° 53]
Die „Deutsche Stimme“ ist gegründet als centrale Arena, in welcher einflussreiche Artikel, Positionen u. s. w. jeder Art und Meinung wortgetreu aufgenommen und sogar gedruckt werden. Jeder ist gewissermaßen Mitredactor derselben, einen jeden ist Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Öffentlichkeit zu bringen. Das Unternehmen ist vielseitig u. original! und bitten wir um rege Theilnahme. Näheres in der „Deutschen Stimme“, Berlin, Wallstraße 25, einem jeden gratis u. franco zugesandt wird.

Weidenlaufer, Berlin NW.
Pianos (15 Mk. monatlich.
Bell-Organen) Katalog gratis.

Plätscher Bier-Depôt,
Markt 1, meinem Rathhaus,
empfiehlt keine ärztlich empfohlenen
Biere in Drg.-Füll. mit Schutzmarke.
31 Hl. Lagerbier für 3 Mk.,
27 Hl. Bairisch 3 Mk.,
frco. Haus, u. bitten um gefl. Bestellung.

Extra f. Schellfisch
empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Kartoffel-Verkauf.
Gute, ausgelesene Speisekartoffeln,
à Chr. 2,50 Mark, verkauft fortwährend
Ökonomie Völlbergerweg 39.

Fettich-Verkauf.
Fette Schafe und Schweine verkauft
Ökonomie Völlbergerweg 39.

Sühner zum Schlachten
verkauft
H. Brauhausegasse 11.

2 Gebett f. Betten, à Mk. 24
und Mk. 35, sofort zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 5, im Cigarengeschäft.

Ein gewandter fleißiger Arbeiter wird
verlangt
gr. Märkerstraße 26.

Gebilte Arbeiterinnen auf Oberhemden
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

H. C. Weddy-Pönicke.
Ich suche zum 1. April ein
Hausmädchen,
welches die Wäsche gründlich versteht, im
Schneidern u. Maschinennähen geübt ist. An-
meldungen werden erbeten Morgens zwischen
8 u. 11 Uhr
Weidenplan 7.

Mädchen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen
erhalten sofort und später Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Leipzigstraße 6.

Ein gut empfohlenes Hausmädchen wird
gesucht
Hedwigstraße 6, II.

Ein r. anjt. Mädchen mit sehr g. Attejt.
wünscht den 15. Febr. Stelle als Stuben-
mädchen oder für Küche und Haus.
1 Hausmädchen für ein Rittergut sofort
geh. durch Fr. Wölscher, Kuttelplörte 5.

Gesucht: Landwirthschaftlerinnen,
auch selbstständig, Koch-
mannnellen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und
Küchenmädchen sofort, 1. Febr. u. später, 2.
Hausknechte 1. Febr. f. Gasthof verlangt
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, 1 Tr.
Waischen verlangt Satz 49.

4% Anleihe der Wladikawskas-Eisenbahn-Gesellschaft
mit absoluter Garantie der Russ. Regierung.
Am 20. u. 21. d. M. gelangen 67 Millionen Mark obiger Anleihe zum Course von 79,60 zur Subscription, für die ich Anmeldungen kostenfrei ausführe.
Halle a. S.

H. F. Lehmann.

Chapeaux mécaniques (Gibus) Cylinder-Hüte
(bestes französisches Fabrifat).
Herren-Filzhüte von 4-14 Mark,
in nur modernem eleganten Façon, großartige Auswahl.
Ballhandschuhe (eigenes Fabrifat) für Damen und Herren in allen Längen und Preislagen empfiehlt
Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Ball-Bouquettes mit Blumen-Manchette von 2 Mark an,
Cotillon-do. bei 100 Stück das Stück zu 20 Pfg.,
als auch alle Cotillongegenstände.

Neuheit P
Fächer-Ball-Bouquettes, mit Tanz-Ordnung oder Menu auf der Rückseite,
liefert wie bekannt äußerst geschmackvoll und stets am billigsten

B. Stolze's Blumen-Bazar,
große Steinstraße 3 und Sophienstraße 28.
Gern bin ich bereit, bei Gesamt-Bestellungen meine mit den neuesten Verbesserungen eingerichteten elektrischen Beleuchtungs-Apparate und Dekorationspflanzen zu leihen.

„Hofjäger“.
Dienstag den 20. Januar
in sämmtlichen aufs eleganteste decorirten Räumen
des Gasthofs
Großer Maskenball.



Zur Aufführung kommen verschiedene Ueberraschungen. Die Musik wird abwechselnd von 2 Musikcorps ausgeführt.
Um 10 Uhr Demaskirung, große Festpolonaise und Prämimirung der beiden für best befundenen Masken.
Billets im Vorverkauf zum Preise für Masken 1 Mk., Zuschauer 50 Pfg., sind bei Herren Steinbrecher & Jasper, Schöttler & Fischer Hochachtungswoll
L. Eberhardt.

Wilhelm Meyer's Restaurant,
Zuhaber Bruno Toepel.
Heute Freitag Abend Mockturtle-Suppe.
Neben dem bereits längere Zeit inne gehaltenen Schlachthaus der Herren Schubarth & Geppert übernahm ich auch den im selbigen Grundstück befindlichen
Gasthof und Restauration zur goldenen Krone
am Bahnhof 6 resp. Königstrasse 22a.
Um freundlichen Besuch bittet
Rummel.

Heute Freitag den 10. Januar
Großes Schlachtfest,
Rummel.
wozu ich ganz ergebenst einlade.

Ein in der Küche und Hausarbeit gut erfahrenes Mädchen findet bei hohem Lohn per 15. Februar oder später dauernde Stelle.
Fran A. Rickett, Kleinschmieden.

Ein ordentliches, in aller Hausarbeit tüchtiges Mädchen wird gesucht
Niemeyerstraße 4.

Aufwärterin
Wettinerstr. 23. part.

Königsplatz 2
ist die herrschaftliche Etage, bisher von Frau Amtsrath Lucke bewohnt, zu vermieten.

Gr. Steinstraße 22 ist die 2. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 800 Mark.

Unsere Väterei II. Vereinsstraße 3 ist zum 1. April cr. anderweitig zu verpachten.
Gebr. Homburg.

Das Parterre des Hauses große Wallstraße 42, bestehend aus fünf Stuben u. Zubehör, ist per 1. April zu vermieten, bisher wurde darin Restauration betrieben, pass. aber auch für Wohnung od. Laden. Näh. durch Ernst David, Geißstr. 1.

Wohnungen im Preise v. 500-600 Mk. sof. od. 1. April zu bez. Dorotheenstr. 15.

Friedrichstr. 12
herrschaftl. Wohn., 4 St., 3 K., Zub. u. Gartenbenutzung 1. April zu verm.

Herrich, Wohnung
7 Stuben, Badstube u. neu restaurirt sof. oder 1. April zu vermieten.
Königsstraße 20 b.

Stube, Kammer sofort, 32 Rthlr., alter Markt 16.

Möbl. Stuben Anhalterstr. 9, I.
1. Febr. möbl. St., Mon. 3 Zhr. Trödel 17.

Eine Stube gesucht in einiger Nähe der Universitätsstr. zu monatl. 15 Mk. Oferten unter N. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wep irgend etwas annonciren will, erparat alle Miethverwaltung, Porto und Nebenkosten, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoucen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,
Halle a/S., Leipzigstrasse 2.

Die Volkstüche
befindet sich Brunostraße Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sächs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.

Ein kleiner Hund zugekauft. Zu erfragen
gr. Märkerstr. 20.

Ein Mops zugekauft
Mühlweg 1.

Am 3. d. M. ein Muff auf dem Markte liegen geblieben. Abzuholen Brunostraße 3.

Ein Herr wünscht italienischen Unterricht zu nehmen. Offerten werden erbeten sub R. B. 7 an Herrn R. Cohn, große Steinstraße 73.

Ich bitte die fülle v. freundlichst um einen Brief.
... in.

Die Beerdigung des Herrn Major Sorge findet Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstr. 12, auf dem Stadt-Gottesacker statt.

Die Beerdigung des Herrn Major Sorge findet Freitag Nachmittags 3 Uhr von Friedrichstraße 12 nach dem Stadtgottesacker statt.

Die Loge zu Halle.

Die Beerdigung unserer lieben Anna findet nicht um 3 Uhr, sondern schon 1¼ Uhr statt.
C. Koch und Tochter.